

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

120 (10.10.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598698)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Den
Freitag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige
Formzeile oder deren Raum 10 Pf.
für anderwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren F. Böttner in Odenburg,
E. Schlotte in Bremen, Haufen-
stein und Vogler K.-G. in Bremen
und Hamburg, Wils. Scheller in
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inserations-Comptoirs.

Nr. 120.

Glsfleth, Sonnabend, den 10. October.

1891.

Parnell †.

Unter den politischen Größen, deren Glanz vor der Zeit verbläht ist und welche sich selbst überlebt haben, räumt der Tod in unheimlicher Weise auf. Auf Balmaceda und Boulanger ist am Mittwoch der ostgenannte Zrenführer Parnell gefolgt, der früher mit einigem Recht der „ungekrönte König von Irland“ genannt wurde und erst vor wenigen Monaten durch den scandalösen D'Shea'schen Ehescheidungsprozeß von dem Gipfel seiner Volkshühlichkeit jäh herabstürzte. Balmaceda entlebte sich nach seiner Niederlage, Boulanger tödtete sich, da nach seiner öffentlichen, auch seine private Lage schiffbrüchig geworden und Charles Stewart Parnell ist zwar nach den ersten Meldungen in Folge einer schweren Erkrankung gestorben, andere Berichte sagen jedoch, daß auch er zum Revolver gegriffen und selbst seiner Kaufbahn ein Ende bereitet habe.

Wenn aber auch der Tod dieses Agitators kein freiwilliger gewesen sein soll, so theilt er doch im Uebrigen das Schicksal des Chilenen und des Franzosen darin, daß er vor seinem Ende in seinen Unternehmungen gescheitert, daß er Stellung, Ansehen und Anhänger schiff eingebüßt, daß er — bereits ein politisch todtler Mann — körperlich verschieden ist. Parnell war der Sprößling einer altenglischen protestantischen Familie, die erst vor drei Generationen sich in Irland angesiedelt hatte. Er wurde 1846 in Arundale, Grafschaft Wiltshire, geboren und machte sich seit dem Jahr 1874 in der politischen Bewegung bemerkbar. Abstammung und Confession hätten ihn ins (protestantische) Drangistenlagern führen können; er schloß sich aber der irischen Nationalpartei an und wurde ihr energischer Vertreter im Parlament, in das er 1875 für die Grafschaft Meath entsendet wurde.

Im Parlament wurde er, obwohl Protestant, von den katholischen Zren bereitwillig als Führer anerkannt und er war der Schrecken der jeweiligen Regierung, gleichviel ob dieselbe conservativ oder liberal war. Von ihm hing häufig das Schicksal der Vorlagen ab und er hat mit Feinern, Conservativen und Liberalen Pakte geschlossen und diese ohne Gewissensbisse gebrochen, wenn es den Wünschen und Zwecken der Zren nützlich schien. Er hat die Gelder und Blätter seiner Partei verwaltet, ohne daß seine Anordnungen bestritten, sein Feldzugsplan durchkreuzt, man ihn selbst für Ausschreitungen von Fanatikern verantwortlich gemacht hatte, er beherrschte Irland und beeinflusste die Parteigestaltung in England, durfte es sogar wagen, dem Papst und den Bischöfen zu trotzen, und verlor schließlich die

Partie auf Grund einer „Privat-Affäre“, auf Grund seines Romanes mit der Frau seines eifrigsten Anhänger, des Obersten O'Shea.

Er sank vornehmlich durch eine Lüge. Er hatte dem alten Gladstone gegenüber seine Schuld im D'Shea-Scandal abgeleugnet; sie wurde ihm aber gerichtlich bewiesen. Es muß als das Zeichen eines gesunden Volksgewisses betrachtet werden, daß man ihm hauptsächlich die Unwahrscheinlichkeit zum Vorwurf machte und ihn deshalb fallen ließ. Und jener Scandalprozeß war ein vorbedachtes Werk seiner Gegner, die sich hinter O'Shea gesiekt hatten. Diefem Mann folgte die öffentliche Verachtung ebenso wie dem Lügner Parnell. Letzterer war kurz vor diesem Prozesse aus einem anderen, langandauernden gegen die „Times“ glänzend als Sieger hervorgegangen. Das Weltblatt war durch gefälschte Briefe getäuscht worden; der verfolgte Fälscher erschöpfte sich auf französischen Boden.

Dem schwarzen Schatten, welchen der D'Shea-Prozeß auf sein Privatleben geworfen hatte, konnte Parnell nicht mehr entinnen. Vergebens suchte er seine Schuld in etwas durch seine Verheirathung mit der geschiedenen Frau O'Shea zu mindern; in den Augen seiner katholischen Anhänger verschlimmerte er dadurch seine Lage nur — diese fielen massenhaft von ihm ab. Die Presse und die Gelder der Partei wurden ihm entzogen; man warf ihm bei seinem öffentlichen Auftreten Kalk in die Augen, bei den Nachwahlen wurden seine Gegner gewählt und unliebsame weitere Prozesse legten ihn auch finanziell lahm. Seine Rolle war ausgespielt und der Tod war ihm eine Erlösung, mag er nun freiwillig oder unfreiwillig erfolgt sein.

Den Parteien in England, denen Parnell stets verhasst war, bringt sein Tod keinen Vortheil; eher das Gegentheil; sie werden jedenfalls damit rechnen müssen, daß mit dem Tode Parnells die persönlichen Zwistigkeiten unter den irischen Nationalisten verschwinden werden und wieder eine festgeschlossene Partei auf der grünen Insel die Geister beherrschen wird.

Bundschau.

* Deutschland. Kaiser Wilhelm hat sich zu den Weisheitsfeierlichkeiten nach Stuttgart begeben.

* Der König von Rumänien, welcher sich gegenwärtig in Italien befindet, wird nächster Tage in Berlin eintreffen.

* Wie officiös mitgetheilt wird, dürfte es kaum zu einer Vermehrung der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe kommen, da man die gegenwärtige Macht zum

Schutz der Küste und der Karawanenstraße für ausreichend hält. — Die neuen Anwerbungen, von denen berichtet wurde, stehen in keinem Zusammenhang mit dem Schicksal der Expedition Jezewski und sind schon seit längerer Zeit im Gange, da die Contracte mit den angeworbenen Leuten zu Ende gehen und diese nicht leicht über die vertragsmäßige Zeit hinaus im Dienste verbleiben.

* Aus dem deutschen Schutzgebiet in Ostafrika bringt das „B. T.“ folgende neue Meldungen: Lieutenant Prince, Officier der deutschen Schutztruppe, kehrte erfolglos von einer Reconoscirung gegen die Wabehe zurück. — Der belgische Capitain Jacques, welcher von Deutsch-Ostafrika aus auf einem Zuge in den Congostaat begriffen ist, hatte Gesechte mit den Wagogos. — In Ugogo, dem Lande der Wagogos, herrscht Hungersnoth. — Die Massais ziehen gegen die Wabehe. — Zwanzig schwarze Soldaten der deutschen Schutztruppe sind neuerdings in die Hände der Letzteren gefallen. — Von Emin ist noch immer keine Nachricht hier eingegangen.

* Am 10. d. sollten die Handelsvertrags-Verhandlungen in München wieder aufgenommen werden; die italienischen Bevollmächtigten waren nach Hause gereist, um sich von ihrer Regierung neue Instruktionen zu holen.

* Am 3. d. fand in Emden zur Feier der 25jähr. Wiedervereinigung Ostfrieslands mit Preußen ein aus allen Theilen der Bevölkerung besuchter Commers statt, bei welchem eine von warmer Vaterlandsliebe getragene Feststimmung herrschte. Zahlreiche begeisterte Reden wurden gehalten und an den Kaiser sowie an den Fürsten Bismarck Huldigungstelegramme gesandt. Die auf Befehl des Kaisers nach Emden an den Oberbürgermeister gesandte telegraphische Antwort lautet folgendermaßen: „S. M. der Kaiser beauftragt mich, Euer Hochwohlgeboren für das Namens der Festversammlung zur Feier der vor 25 Jahren erfolgten Wiedervereinigung mit Preußen Allerhöchstselben übersandte Ergebnistelegramm zu danken. Seine Majestät sind erfreut, daß die jetzige Generation die vielfachen Beziehungen nicht vergessen hat, die schon in alter Zeit zwischen Ostfriesland und der preussischen Krone bestanden haben, und daß das Gedenken an große gemeinsam verlebte Zeiten sich vereinigt mit dem Ausdruck der Befriedigung über die vor 25 Jahren neu begründete enge Verbindung. J. A.: von Moltke, Flügeladjutant vom Dienst.“

* D e s t e r r e i c h - U n g a r n. Der ungarische Kriegsminister hat an die Truppencommandanten einen Erlass

Um's Glück!

Roman von Georg Hader.

(36. Fortsetzung.)

„Aber 's gibt Eine“, fuhr Heini fort, „die weiß besser um den Verbleib des Stuhens Bescheid wie ich. Ich hab' ihn verborgen gehabt in einem hohlen Baumstamm, nicht weit ab von der Waldschänke, im sogenannten Eichenhahler Schlag. Schon vor langen Wochen hab' ich den Stuhgen heimholen wollen, weil ich ein Gelübde gethan hatt', nimmer heimlich in den Wald zu geh'n — aber da ist er auch schon fortgewesen, und die Gret' Aliezer, eben was des Waldwirths Dirn' ist, hat mit's auch durch den Pilzsepperl fagen lassen, daß sie mein Schließzeug in Gewahrnam hatt', sie hat mir gedroht, daß sie sich rächen wollt' an mir, wann ich sie nicht zum Schah machen thät', — o, mein Gott, jetzt weiß ich auf einmal, wie gar schlecht die Dirn' ist — der arm' Förker hat's Leben lassen müssen, damit ich in's Unglück komm' — aber der Herrgott ist über uns Allen.“

Der Kreisrichter sah ihn durchdringend an. — „Scheinst Dir ja schon einen schönen Vertheidigungsplan zurecht gemacht zu haben,“ bemerkte er in einem Tone, der es ungewiß ließ, ob er den Worten des

Burschen glaube oder nicht. „Das zu untersuchen wird Sache des Gerichtes sein. Bist Du heute Nacht zu Hause gewesen?“

„Nein,“ entgegnete Heini fest. „Ich war eben mit jener Gret' zusammen, sie hielt mich durch lange Stunden auf — jetzt weiß ich auch warum — die arglistige Dirn', eben diesen Stuhgen wollt' sie mir zurückgeben, drum hatt' sie mich bestellt durch den Pilzsepperl — ich bin gekommen, aber den Stuhgen hab' ich nicht gekriegt — o mein Gott, jetzt weiß ich auch, warum nit — die arm' Broni, um die ist mir's nur allein.“

„Nun, das wird sich ja Alles herausstellen,“ entgegnete der Untersuchungsrichter gelassen. „Wann bist Du denn heimgekommen?“

„S' mag gegen ein Uhr gewesen sein.“

„Hat das Jemand wahrgenommen?“ frug der Untersuchungsrichter einen Blick auf das neugierig an der geöffneten Zimmerthür stehende Gefinde werfend.

Der Oberknecht trat vor. — „Ich ging grad' noch einmal über'n Hof, als der junge Herr heimkam,“ äußerte er. „Ich hab' mich schon gegendert, er froch über den Thorbogen, so daß der Hund zuerst anschlug.“

„Sawohl, weil das Thor zugeschlossen war,“ fiel Heini rasch ein, „sonsten ist's Sitt' bei uns, daß die kleine Pfort' offen bleibt.“

„Ich hab' sie nit abgeschlossen,“ meinte der Ober-

knecht, „aber der Jungbauer hatt' uns rausklopfen können, das hat er doch sonst früher immer gethan.“

Mißtrauisch fragend sah der Untersuchungsrichter Heini an. — „Nun, was hast Du darauf zu sagen?“

„Ich wollt' bei der Heimkehr nit gesehen sein, weil's ein heimlicher Weg war. 's war Unfain, hatt' klopfen können.“

„Der Mord ist kurz nach elf Uhr verübt worden, der Weg von der Thastelle bis hierher beträgt kaum eine Stunde — Du hattest also reichlich Zeit, nach Hause zurückzukehren,“ bemerkte der Kreisrichter trocken.

„Nun, wie gesagt, das zu entscheiden wird Sache des Gerichtes sein. — Für jezt erkläre ich Dich für verhaftet, Heini Bihel.“

Gleich einem electrischen Schläge ging es durch die schlanken Glieder des Burschen. — „Wirklich und wahrhaftig“, murmelte er mit zuckenden Lippen. „Zhr wollt mir die Schand' antun, o, ich bin schuldlos am Unglück, wie ein neugeborenes Kind — in's Gefängniß wollt' Zhr mich verschleppen.“

„Bist Du schuldlos, so kannst Du die Heimführung ruhig ertragen,“ fiel ihm mit schneidender Stimme der Kreisrichter in's Wort. „Jetzt benimm' Dich als Mann. Siehst Du nicht, daß Deine Mutter zittert vor Angst und Weh!“

Diese Zurechtweisung genügte. Heini biß die

gerichtet, worin es heißt, daß bei Angelegenheiten politischer Natur der größte Tact wünschenswert und es Pflicht der Stationscommandanten sei, sich über die localen, politischen und nationalen Verhältnisse zu informieren, mit den politischen Behörden eine ständige Verbindung zu suchen und die Mannschaften von politischen Bewegungen fern zu halten. Die Officiere seien verpflichtet, an öffentlichen Orten sich der Besprechung politischer Angelegenheiten zu enthalten und hierin überhaupt die größte Vorsicht und Zurückhaltung zu beobachten.

Rußland. Der „Nordischen Telegraphen-Agentur“ in Petersburg wird auf Anfrage von authentischer Seite mitgeteilt, es seien keinerlei Beschlüsse hinsichtlich eines Verbots der Weizen-Ausfuhr beabsichtigt; Rußland sei im Stande, noch jetzt 200 Million Pud Weizen auszuführen zu können. Alle Meldungen über ein Ausfuhr-Verbot seien aus der Luft gegriffen.

Balkanstaaten. Wie man aus Konstantinopel meldet, hat in den letzten Tagen die bulgarische Regierung beträchtliche Zahlungen auf Conto des rürkständigen ofrumelischen Tributs an die Pforte geleistet. Gerichtsweise verurteilt aus Athen, daß eine Ausrüstung der griechischen Flotte als Probe-Mobilisierung und die Bildung eines Manöver-Geschwaders für Uebungen an der Küste Kleinasiens bevorstehe.

Italien. Bekanntlich hat der Deputirte Bonghi einen internationalen Friedenscongress nach Rom einberufen. Die Idee ist ja an sich recht schön; wie aber Bonghi selber über den Frieden denkt, geht aus einem früher von ihm veröffentlichten Aufsatze über Elsas-Lothringen hervor, in welchem er sagt: „Frankreich hat sich erholt, ja mehr als erholt, geistig wie militärisch, und Niemand zweifelt daran, daß seine Kriegsmacht der Deutschlands weit überlegen ist. Es hat ein inziges Bündniß mit Rußland und hält Augen und Geist fest auf die Provinzen gerichtet, welche der Eroberer ihm entriß, und die täglich ihren Willen, französisch zu sein, ungeflümm an den Tag legen. Elsas-Lothringen zurückzunehmen, hat Frankreich zudem mehr Recht, als wir bei unserem Streben nach der Lombardie, Venedig und Rom Recht hätten. Und wir Italiener und unsere Verbündeten, die wir Frankreich an der Ausübung dieses Rechtes zu hindern suchen, handeln damit gegen unseren Character und unsere Geschichte.“

Frankreich. Der Pariser „Times“-Correspondent legt die Nachricht in die Welt, daß die französische Regierung nur den Zusammentritt der Kammer abwartet, um sich über die Stimmung derselben zu unterrichten und dann den förmlichen Abschluß des Bündniß-Vertrages mit Rußland zu betreiben. (Käme es nur auf die Stimmung der französischen Kammer an, über welche das Cabinet wohl auch ohne den Zusammentritt derselben unterrichtet ist, so stände dem Abschluß des Bündniß-Vertrages wohl nichts mehr im Wege.)

Locales und Provinziales.

Glückst. 9. Oct. Die neu aufgestellte Pumpe beim Spritzenhause hat sich bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit glänzend bewährt. Sowohl der Spritze wie dem Anbringer der Turnerfeuerwehr brachte dieselbe bei der gestrigen Uebung eine Menge Wasser zu. Unser Feuerlöschwesen hat damit eine bedeutende Verbesserung erfahren.

Bähne fest aufeinander. Er wendete sich nach seiner Mutter um, aber diese versuchte vergebens ihre Thränen zu unterdrücken, ergriß schüttelnd sie ihm beide Hände. „Geh mit Gott, Heini,“ murmelte sie, „er wird Dich geleiten, schirmen und beschützen. — Ich kenn' den Satan schon, der die Hand im Spiel hat, aber Gott ist gerecht, er wird's öffentlich vergelten, was heimlich gesch'hn ist.“

Dabei streifte ihr Blick den noch immer schen zurückstehenden Rudi Miklau, und gerade, als ob dieser darauf gewartet habe, verzog er sein Gesicht zu einem höhnischen Grinsen.

Der Untersuchungsrichter war menschlich; er gestattete der Bäuerin, daß diese ihren Sohn in einem geschlossenen Wagen nach der Kreisstadt hinunterfahren ließ.

Eine halbe Stunde verging noch, dann rollte das Gefährt mit dem Erben des Böhelhofes aus dem breiten, mächtigen Thorbogen, hüben und drüben sicher geleitet von berittenen Landjägern.

Völlig gebrochen, wie niedergeschmettert, schaute Frau Afra dem jäh dahinrollenden Gespanne nach; dann ging ein tiefsehnärrliches Schlöhnen über ihre Lippen.

Sie schüttelte nach ihrer Schlafkammer, um den furchtbaren Schlag, der unvermittelt wie ein Blitz aus heiterem Himmel über sie hereingebrochen war, auszuweichen.

* Diejenigen Ersatz-Reservisten, welche im Jahre 1886 die Ersatz-Reserve ohne Uebung überwiesen sind, haben ihre Ersatz-Reserve-Pässe bis zum 15. d. M. behufs Ueberführung zum Landsturm an das Bezirks-Commando II. Oldenburg einzulenden.

Die Mannschaften der Armecorps, welche in der Kaiserparade bei Efurt gestanden, also auch unsere Dragoner, haben, nach dem „Nachr. f. St. u. Ld.“, statt der bei solchen Anlässen sonst üblichen 50 s eine sehr hübsche Denkmünze erhalten. Dieselbe hat die Größe eines Fünfmärkstüdes, ist gut verfilbert und zeigt auf der einen Seite den Kopf des Kaisers mit Vollbart und der Umschrift: „Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen“, auf der anderen Seite eine Gruppe von je einem Kürassier, Ulan, Husar, Musketeer und Artillerist mit der Ueberschrift: „Kaisermandör 1891.“ Zeichnung und Prägung der Denkmünze sind gleich vorzüglich.

Der Antheil der deutschen Handelsflagge am Antwerpener Schiffsverkehr vergrößert sich stetig und sichert ihr anscheinend endgültig den Platz unmittelbar hinter der englischen, welsch letztere allerdings zur Zeit noch alle Concurrenz weit hinter sich läßt. Unter englischer Flagge liefen im vergangenen Septembermonat mehr als die Hälfte aller Antwerpen ausliegenden Schiffe ein, nämlich 228 von im Ganzen 405. Aber gleich dahinter folgt Deutschland mit 70 Schiffen, dann die drei scandinavischen Länder mit zusammen 43, Belgien mit 24, Frankreich mit 11, Holland mit 10 Schiffen. Der Rest vertheilt sich auf Rußland (5), Spanien und Griechenland (je 4), Italien (3), Brasilien und Vereinigte Staaten (je 1). Deutschland hat, drückt ein Brüsseler Blatt sich aus, mit bestem Griff den zweiten Rang im belgischen Seeverkehr an sich gezogen. Der am 3. October von Antwerpen nach Australien in See gegangene Lloyd-Dampfer „Karlstrube“ wird als einer der schönsten Kenner bezeichnet, welche im Antwerpener Hafen je gesehen seien.

Wegen. 6. Oct. Der Weg zwischen Nordenham und hier am Deiche entlang scheint seit gestern von Wegelagerern, die es auf den Verdienst der in Nordenham beschäftigten Arbeitern abgesehen haben, unsicher gemacht zu sein. Es wurden nämlich gestern Abend um etwa 8 Uhr von Amwohnen zu Blererdeich laute Hülsenrufe vernommen, als dieselben hinausliefen, fanden sie einen daselbst bei seinem Ofen wohnhaften jungen Mann, der auf einem Lloyd-Dampfer beschäftigt ist, mit stark blutendem Kopfe, von zwei Burschen verfolgt, vor. Da die Letzteren erkannt sind und zudem schon Mehreres auf dem Kerbholz haben sollen, so werden sie hoffentlich ihrer wohlverdienten Strafe nicht entgehen. — Wie verlautet, hat die Zollverwaltung in voriger Woche von dem Landmann Böger in Einswarden für die Summe von 3250 M. eine Fläche Land von 25 Ar zur Erbauung von Dienstwohnungen für die zu Einswardertheil stationirten Zollbeamten angekauft. (G.)

Oldenburg, 8. October. Der erst vor Kurzem vom hiesigen Infanterie-Regiment No. 91 entlassene Sohn des Kaufmanns Käse hier selbst wurde vor einigen Tagen von einem Messerhelden fast tödtlich verwundet. Derselbe saß mit einigen Bekannten an einem Tisch in dem bekannten Tanzlocale „Hotel zum Lindenhof“ und wurde ohne jegliche Veranlassung von einem Former „angerempelt“. Nachdem K. sich dies in ordentlicher Weise verbat, zog der Former ein Messer aus der Tasche und stieß es dem K. in die

10. Verwais'te Erzen.

Erst am nächsten Morgen kam die Bäuerin Afra wieder aus ihrer Kammer hervor, aber die jähe, furchtbare Erregung, welche sich gestern unmittelbar nach der Verhaftung Heini's in ihren Gesichtszügen wiederspiegelte hatte, war aus denselben verschwunden. Eine starke, unheimliche Ruhe prägte sich in ihrem ganzen Wesen aus. Sie blickte so kalt und verschlossen wie immer aus ihrem einen dunklen Auge und nur ein matter, schlaffer Zug um die herabhängenden Mundwinkel gab Kunde von dem bitteren Herzeleid, welches die Seele der armen, schicksalsgeprüften Frau erfüllte. Dem Gesinde sah sie nichts nach.

Im Gegentheil, sie war heute eifriger mit der eigenen Handtierung voran, wie sonst wohl; dabei machte ihr so leicht heute Niemand etwas recht. Es war, als ob sie fürchte, der gestrige Tag könne dem Ansehen des Hofes und seiner Besitzerin geschadet haben, und als ob sie nun durch verdoppelte Strenge verhüten wolle, daß etwa gar rebellische Gedanken unter dem Gesinde laut würden.

Aber es hätte ihrer Aneiferung nicht bedurft. Die Knechte und Mägde flogen nur so; es war, als ob sie durch doppelten Fleiß ihrer Herrin den schweren Verlust von gestern einigermaßen vergelten wollten.

Nur der Bauer machte von seinem gewöhnlichen

Brust. Letzterer sank blutüberströmt zu Boden und fiel dann infolge des starken Blutverlustes in eine Ohnmacht. Nachdem er sich etwas wieder erholt hatte, schaffte man den Schwerverletzten in das Hospital. Den Messerheld wird die gerechte Strafe erwarten.

Oldenburg, 8. October. Der Verband der Meierien des Herzogthums hat in dem ersten Semester 1891 einen Umsatz von 138 329 kg Butter für 301 588 M. erzielt, durchschnittlich haben also 100 kg einen Preis von 218 M. erreicht. 1890 betrug der Durchschnittspreis für 100 kg Butter in den ersten 6 Monaten 212,33 M., ist also 1891 um 6 M. höher gewesen. In Hamburg betrug der Preis in den ersten 6 Monaten dieses Jahres 214,8 M. pro 100 kg, es ist also die Oldenburger Butter erheblich besser bezahlt als die Holfsteinische.

Varjel, 7. Oct. Es verbreitet sich hier das Gerücht, daß sämmtlichen Glasmachern hiesiger Glashütte zum 1. November gekündigt worden sei und die Fabrik bis zum Frühjahr stehen solle; Grund sei der Mangel an Absatz.

Am Westcanal, 7. Oct. Die billigen Schweine. Folgende kleine wahre Geschichte ist so recht geeignet, die jetzige Billigkeit der Schweine zu illustriren. Jan hat 10 Ferkel; Trientje meint: „Jan, du müßt wohl mit de Swin na'n Markt“. Jan geht hin. Am Sabbathnachmittage steht er noch, keiner hat ihn gefragt, was die Ferkel kosten sollen. Endlich kommt ein Bekannter. „Kannst du Swin bröken?“ „Wat sölt se kosten?“ „Ja, du fast dat Stück för sieftwintig Groschen hebben!“ Der Bekannte sieht die Schweine an und — geht. Jan geht nach Hause und nach einigen Tagen zu einem andern Markt. Als er Abends zu Hause antkommt, fragt Trientje: „Sünt de Swin weg?“ „Mi het nims fragt.“

Neuenburg, 6. Octbr. Von einem traurigen Unglücksfall wurde die Familie des Schmiedemeisters B. in Ahebe betroffen. Die zwölfjährige Tochter, welche beim Kartoffelausnehmen mit beschäftigt war, wollte bei der Heimkehr von einem Wagen auf den andern springen; sie sprang hierbei zu kurz, gerieth unter die Räder des zweiten Wagens und trug erhebliche Verletzungen an Kopf und Schulter davon.

Aus dem Zeevlande, 6. Octbr. Tag für Tag sind die Dampfdruckmaschinen im Gange und die Arbeit wird vom schönsten Wetter begünstigt, so daß auch nicht eine einzige Stunde die Arbeit zu ruhen braucht. Wer irgend ein größeres Quantum Getreide eingemietet hat, der benutzt jetzt eine Dampfdruckmaschine, womit große Vortheile erzielt werden. Bei dem Mangel an Arbeitskräften sind diese Maschinen fast unentbehrlich geworden. Bis vor drei bis vier Jahren waren unsere Landwirthe auf Dreschmaschinen aus Barel angewiesen; nachdem die Uebersetzung von der Zweckmäßigkeit der Maschinen aber allgemeiner geworden, haben einige Genossenschaften und auch Private sich Dampfdrucker angeschafft, die bei der Vorzüglichkeit unseres Chauffeenetzes fast jeden größeren landwirthschaftlichen Platz erreichen können. Ebenso wie die Weißfrucht werden auch Raps und Feldbohnen mittels Maschinen gedroschen. Feldbohnen sind in diesem Jahre besonders gut gerathen, auch diese letzte der Halmfrüchte ist bereits eingemietet und die Neubestellung der Aecker hat schon annähernd beschaßt werden können.

Auf der Entin-Lübecker Bahn wurden vor einigen Tagen mehrere Kühe von einem Personenzug überfahren.

unwirksamen und unthätigen Gebahren keine Ausnahme. Er hatte wieder seine kurze Peise im Munde, und die Kappe tief in's Genick gedrückt, schritt er behäbig im Hofraume umher, aber um seine Lippen spielte ein eigentümliches, boshaftes, verdecktes Lächeln, das sich zur Grimasse verwandelte, wenn sein Weib ihm in den Weg kam.

Das erste Mal, als Frau Afra in das höhnisch verzerrte Gesicht des Mannes, der ihr einst geschworen hatte, ihr eine treue, starke Stütze sein zu wollen, blickte, gab es ihr einen Stich in's Herz, aber schnell gefaßt, ohne es nur der Mühe werth zu halten, auch nur den Mund zu verziehen, ging sie an ihm vorüber.

Mit ihrem Manne glaubte Frau Afra fertig zu sein; nach ihrem Dafürhalten gab es nichts, was Rudi Miklau hätte noch angeben können, um sie in Harnisch zu bringen.

Selbst das Gesinde blickte kopfschüttelnd auf den Bauern, der wie im Selbstgespräch befangen, als er glaubte, daß sich Niemand sonst um ihn kümmerte, zuweilen laut aufschaute und dann nachdrücklich mit dem Kopfe dazu nickte, als ob ihm irgend etwas ganz besonderen Spaß mache.

Das ging so bis zum Mittagessen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Bremerhaven, 7. Oct. Wie jetzt zuverlässig verlautet, soll der Bau des neuen Hafens, wozu Bremen von Lehe Areal angekauft hat, bestimmt im April nächsten Jahres in Angriff genommen werden. Im Auftrage des bremischen Staates weilten in der letzten Zeit zwei Bautechniker in England, wo sie die Einrichtungen der bedeutendsten Häfen zur Verwerthung für die hies. Neuanlagen in Augenschein nahmen. Die mit der Zeit veralteten vorhandenen Hafenanlagen hieselbst konnten besonders den Bedürfnissen des Nordd. Lloyd nicht mehr genügen, die neuesten Schnelldampfer desselben haben einen zu großen Tiefgang. In früheren Jahren hatte man natürlich an die jetzt eingetretenen riesigen Fortschritte im Schiffsbau kaum gedacht. — Nur beiläufig sei eines immer wiederkehrenden Gerüchtes Erwähnung gethan. Dasselbe ist wegen der Abtretung der Hoheitsrechte Preußens über das seitens Bremens zu dem Bau des neuen Hafens von Lehe angekaufte Areal entstanden, da sich die betr. Verhandlungen in die Länge zogen. Danach soll Preußen wünschen, daß der neue Hafen Einrichtungen erhält, die auch nöthigenfalls den deutschen Kriegsschiffen das Einlaufen zum Docken u. gestatten. Man muß abwarten, was die Zukunft an diesem Gerücht als wahr oder unwahr kennzeichnet.

— Berlin, 7. Octbr. In dem Hause Rückertstraße 5 befindet sich die Gypsfigurenfabrik von Franke, welche ihre Fabrikate durch italienische Hausierer vertreiben läßt. In voriger Woche hatte einer dieser Italiener von Köpenick eine Quantität Bilze mitgebracht, und diese wurden gegen den Hausierer vorgelegt. Am Morgen beteiligten sich elf Personen, welche bald nach der Wahlzeit ihrer Beschäftigung wieder nachgingen. Aber bald kehrten sie nach und nach in das Haus ihres Brodherrn zurück und klagten über entsetzliche Schmerzen im Leibe. Es stellte sich bei Einzelnen Erbrechen ein, und man requirirte einen Arzt. Dieser erkannte sofort, daß hier eine Massenvergiftung vorlag und ordnete die sofortige Uebersführung von zehn der Patienten — der erste, der nur wenig von den Bilzen genossen, hatte sich inzwischen wieder erholt — nach dem St. Hedwigs-Krankenhaus in der Großen Hamburgerstraße an. Das Befinden der Vergifteten ist, wie von dort gemeldet wird, nach einer allerdings schweren Krisis ein verhältnißmäßig günstiges und vor allen Dingen ist eine directe Lebensgefahr für keinen der Italiener mehr vorhanden.

— Düsseldorf, 6. October. Ein vor einiger Zeit verstorbener Mitbürger unserer Stadt, Herr Abers, hat der Stadt Düsseldorf mehr als eine Million Mark mit der Bestimmung vermach, daß dieselbe zur Verbesserung des Looses der arbeitenden Classen Verwendung finden soll. Die hochherzige Stiftung hat vor Kurzem die landesherrliche Genehmigung gefunden. Gegenwärtig ist die städtische Vertretung damit beschäftigt, die Statuten zu derselben auszuarbeiten. Nach der Absicht des Stifters sollen von dem Capital Arbeiterhäuser gebaut werden, in welchen würdige Familien von Fabrikarbeitern gegen geringen Mietzins angemessene Wohnungen finden sollen. Man gedenkt, wie man hört, an der Peripherie unserer Stadt kleinere Häuser zu erbauen und den Mietern derart günstige Bedingungen zu gewähren, daß sie im Laufe der Zeit die Häuser selbst erwerben können.

— Stettin, 3. Oct. Unser jüngst verstorbener

Mitbürger Kaufmann Ludwig Karlsruh hat durch letztwillige Verfügung von dem reichen Vermögen, das er hinterließ, hochherziger Weise über eine Million Mark zu gemeinnützigen Zwecken bestimmt, indem er die folgenden Legate aussetzte: für die Stadt Stettin 300000 M. zu einem milden Stift und weitere 300000 Mark für das lang geplante und lang ersehnte Stettiner Museum; ferner 10000 M. für das Handlungsarmen-Zustitut und 400000 M. für seine Vaterstadt Cöslin zu einem Karlsruh-Stift. Der Verstorbene liebte es zu seinen Lebzeiten nicht, seine Person irgendwie in den Vordergrund zu drängen, trotzdem er mehr als mancher andere dazu berufen gewesen wäre, in der Öffentlichkeit zu wirken; daß diese Zurückhaltung nicht Mangel an Gemeinnut war, hat er durch die erwähnten Vermächtnisse in glänzendster Weise bekundet. Eine dauernde, dankbare Erinnerung wird sich an seinen Namen knüpfen.

— Posen. Ein lebhafter Roggenschnuggel soll sich, wie polnische Zeitungen berichten, neuerdings an der russischen Grenze entwickelt haben.

— Aus der Pfalz, 5. October. Der 1891er wird allem Anschein nach ein fast „unbezahbarer“ Tropfen. Die Frühlese fördert Preise zu Lage, wie sie in vielen Gemerkungen seit Menschengedenken nicht mehr vorgekommen sind. So wird die Logel (40 Liter) bereits mit 16 auch 17 M. bezahlt; im Vorjahr kostete sie die Hälfte. Einige Kenner der Marktverhältnisse behaupten, daß der Preis wohl noch die kaum dargelegene Höhe von 20 M. erreichen werde. Zieht man nun in Rechnung, wie viel Zucker notwendig ist, damit der übergroße Procentfuß an Säure einigermaßen gemildert wird, so kann man sich ein ungefähres Bild davon machen, in welchem Maße der Consumant später wird bluten müssen.

— Ein alter Herr fährt mit zwei Damen in der Eisenbahn. Die Jüngere seufzt viel. Theilnehmend fragt der Herr ihre Begleiterin, ob die junge Dame krank sei. Die Befragte zeigt auf das Herz. „D — das ist bedauerlich — was ist es denn eigentlich — ist es etwa Herzverfettung . . .“ — „Ach nein,“ mischt sich jetzt die Kleine in das leise geführte Gespräch, „Herzverfettung ist es nicht, es ist — ein Lieutenant!“

— Professor der Botanik: „Was schließen nun alles die Blumenblätter ein, Elli?“ — Die Befragte schweigt. — Professor: „Nun? Nehmen Sie doch einmal Ihr Exemplar, pflücken Sie die einzelnen Blumenblätter ab und legen Sie zu, was sich dann herausstellt!“ — Elli (zupft die Blätter ab und haucht dann erröthend): „Er liebt mich!“

Neueste Nachrichten.

* Marseille, 9. Oct. Freycinet hielt bei einem Festnahl eine Ansprache, worin er hervorhob: Frankreich sei Dank seiner Armee, seiner Weisheit und seiner Diplomatie wieder ein Factor des europäischen Gleichgewichts geworden; man müsse jetzt die erreichte Situation nach Außen consolidiren und nach Innen das Loos der Armen verbessern.

* Paris, 8. Oct. Nach einer Meldung des „Temps“ brachten in den letzten Tagen türkische Dampfer einige Tausend Truppen nach Yemen.

* Paris, 8. Oct. Nach Meldungen aus Madrid wird das Gerücht, die Coupons der spanischen Ertrieurs würden nicht in Gold bezahlt werden, zuständigereits als unbegründet bezeichnet.

In Convocationsachen betr. den von den Eiben des weil. Hansmanns Gilert Gode zu Altenhunteorf beabsichtigten öffentlichen meistbietenden Verkauf der zu Hunteorf belegenen und in der Mutterrolle der Gemeinde Altenhunteorf unter Artikel Nr. 128 verzeichneten **Be-fähigung,**

ist 2. Verkaufstermin auf **Sonnabend, den 17. Oct. d. J.,** Morgens 11 Uhr, im Gerichtszimmer hies. angelegt. Gilsleth, 1891, October 3. **Großherzogliches Amtsgericht.** Fuhrten.

Gilsleth. Die auf Montag, den 26. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, angelegte Auction für die Wittve des weil. **Mauers Weiermann** findet **nicht an diesem Tage, sondern bereits am Sonnabend, den 24. Octbr.,** Nachmittags 2 Uhr, statt. **Chr. Schröder,** Rechnungsfeller.

Nach geschickener Abwägung der neuen und veränderten Grundstücke und Gebäude in den Gemeinden Bardenfleth, Neuenbrot, Stadt- und Landgemeinde Gilsleth werden die darüber aufgestellten Veränderungsprotocolle vom **15. bis 24. d. M.** zur Einsicht für die Beteiligten auf dem Amte ausgelegt werden.

Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Abwägungsergebnisse sind innerhalb jenes Zeitraumes bei Strafe des Ausschlusses vorzubringen. Am Gilsleth, 1891, Oct. 5.

Suchting.

Die Listen der stimmungsberechtigten Bürger der Stadtgemeinde Gilsleth nach Art. 11 der revidirten Gemeinde-Ordnung, liegen zur Einsicht der Berechtigten und Erhebung von Reclamationen vom 8. d. M. an 14 Tage lang bei dem Stadtrechnungsführer **F. E. S.** hieselbst aus.

Gilsleth, 1891, October 6. **Der Stadtmagistrat.** Kanzelmeyer.

* London, 8. Oct. Eine Depesche aus Brighton sagt, das Leichenbegängniß Farnell's werde ein öffentliches sein.

* Christiania, 8. Oct. Von 114 Neuwahlen zum Storting sind bisher 74 bekannt, wovon 49 Linke, 13 Moderate und 10 Rechte. Zwei Gewählte sind zweifelhaft, ob sie der Linken oder den Moderaten zuzählen. Die betreffenden Wahlkreise waren bisher durch 35 Linke, 22 Moderate und 17 Rechte vertreten.

Muster franco.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carirt, wachdicht.

Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herren-Anzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift ob. klein carirt, modernste Muster, tragbar zu jeder Jahreszeit.

Zu 4 Mark 80 Pfg. Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buxtinstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochfeinem Buxtin.

Zu 9 Mark echten wasserdichten Stoff zu einem Anzug oder Paletot in allen Farben.

Zu 24 Mark 3/4 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 20 Mark 3 Meter Buckskinstoff zu einem Salon-Anzug.

130-140cm. br. Schmarze Tuche von M. 1.20 an.	130-140cm. br. Feuerwehrtuche von M. 2 an.	180 cm. breite Billardtuche von M. 13 an.
---	--	---

130-140cm. br. Eucree-Tuche von M. 3.50 an.	144 cm. breite feine Kammgarnstoffe von M. 6 1/2 an.	130 cm. breite Chaifen-Tuche von M. 4 1/2 an.
---	--	---

130 cm. breite forstgrüne Tuche von M. 3 an.	5 Meter doppelbreites Damenuch in allen Farben zu einem Kleide M. 6.
--	--

112 cm. breite Keinvollene schwarze Cachemire zu Damenkleidern von M. 1.50 an.
--

130-144 cm. breite hochfeine Cheviot-Anzug- u. Paletot-Stoffe von M. 3 bis M. 14.

Wir versenden jedes beliebige Maas franco.

Adresse: **Tuchausstellung Angsburg** (Wimpfheimer & Cie.)

Oesterreichische Nordwestbahn Prioritäts-Obligationen La. B. Die nächste Ziehung findet Ende October statt. Gegen den Coursverlust von **circa 5 pCt.** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Reuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **5 Pfg. pro 100 Mark.**

Hochwasser.

Bremerhaven	Gilsleth	Vegeack
10. Octbr. 5.12 M. Nm.	7.18 M. Nm.	7.58 M. Nm.
11. Octbr. 6.07 M. Nm.	8.13 M. Nm.	8.53 M. Nm.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 8. Octbr., Morgens 7 Uhr, 0,79 m unter Null.

Der Tanz-Cursus

für Erwachsene beginnt Montag, den 12. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, in Huftede's Hotel in Gilsleth. Anmeldungen nimmt Frau Wwe. **Gustede** entgegen.

H. Thoms,

Tanz- und Aufstands-Lehrer.

Zu meinem Neubau suche ich noch **5 bis 6 tüchtige Maurer**

gegen hohen Lohn auf dauernde Arbeit. Gilsleth, 10. Oct. 1891.

Dr. med. Steenken.

Füße und saure Winteräpfel, per 20 Liter 1 Mk., zu haben bei Frau **Seegen,** Oberrege.

Zu vermieten.

Die bisher von Wwe. Wetjen benutzte Wohnung.

Carl Winters.

Bahnhofsänder à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk,**

Höhere Bürgerschule.

Das Winterhalbjahr beginnt **Montag, den 12. d. Mts.** Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Dr. Meyer.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das vorhandene Lager in

Weiß-, Woll- und Kurzwaaren

zu und unter Einkaufspreisen verkauft werden.

Capt. S. Janzen Wwe.

Anerkannt bester Bitterliqueur

Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen!

H. Underberg-Albrecht's

ALLEIN ECHTER

Boonekamp of Maag-Bitter

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Vor-Nachahmungen wird gewarnt!

J. Freudenthal

empfehl't sein Lager fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten
Sitzes. Große Auswahl in Stoffen.

Fischhandlung,

Carl Stege, Bremerhaven,

verfendet täglich frisch eingetroffene Seefische aller Art zu
billigsten Preisen. Postcolli.



Brillen!!

Eine große Auswahl eleganter
garnirter und ungarnter
Damen- und Kinderhüte
in jeder Preislage, sowie ein hübsches
Sortiment
Original-Modellhüte
zur gefälligen Ansicht, empfiehlt
Ernst Horn, Steinstraße.

Feine Rathenover Waare à 1
Mark bei S. Schmidt, Uhrmacher.

Gleichen Erfolg gegen Unge-
ziefer und für die Hautpflege des
Viehes hat kein anderes Mittel
aufzuweisen!!

Angeler Viehwaspulver,
angefertigt seit 1866 in der Apotheke zu Satrup
in Angeln, befeuchtet sehr schnell und sicher jegliches
Ungeziefer bei Hindvieh, Pferden, Schafen und
Schweinen. Es übertrifft nicht nur jedes andere
hier zu Lande gebräuchliche Mittel an Wirksamkeit
und Billigkeit (beispielsweise das ungenutene Waspulver
mit Tabak etc.), sondern wirkt außerdem überaus
wohlthunend auf die Gesundheit der Thiere.

Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt,
erhöhte Fröhlichkeit und erhalten ein weiches und
glänzendes Fell.

Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10
Stück Vieh mit einer Verlage; „Die Wichtigkeit
der Hautpflege beim Rindvieh.“

Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an
jedem Padel, allein erhalt in der
Apotheke zu Elsleth.
Man verfähre genau nach Vorschrift.

Verbesserte

Original-Cheerschwefelseife

von Bergmann u. Co., Berlin u. Frank-
furt a. M. Allein echtes, erstes und
ältestes Fabrikat in Deutschland. Aner-
kannt von vorzüglicher Wirkung gegen
alle Arten Hautunreinigkeiten,
Milchseife, Flechten, Frostbeulen,
Finnen etc. Allein-Verkauf à Stück
50 S in der Apotheke zu Elsleth.

Tapeten!

Wir versenden:

Naturell-Tapeten	von 10 Pfg. an
Glanz-Tapeten	" 20 " "
Gold-Tapeten	" 30 " "

in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schwerer Papieren
und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler,
Winden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außer-
gewöhnlichen Billigkeit der
Tapete leicht überzeugen, da Muster-
karten franco auf Wunsch überallhin
versenden.

Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona
bei Hamburg

verfendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute, neue
Bettfedern für 60 Pfd.
das Pfund, vorzüglich gute Sorten für
1 M. u. M. 1,25, prima Halb-
bunnen nur M. 1,60, prima Ganz-
bunnen nur M. 2,50. Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5 pct. Rab.
Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen) prima Inlettstoff
auf's Beste gefüllt, einschlägig 20 u.
30 Mk. Zweischlägig 30 u. 40 Mk.
Für Hoteliers und Händler
Extrapreise

Wirklicher Ausverkauf

von
Woll- u. Kurzwaaren.

Um mit meinem Lager zu räumen,
verkaufe von jetzt an 15% unter Preis.
S. G. Althorn.

Hemdentuch

bestes Fabrikat, 80 Ctm. breit,
25 Meter Prima Qualität nur
9 M., 25 Meter Extra Prima
nur 11 M.
Directer Versand gegen Nachnahme.
Harry Anna in Altona
bei Hamburg.



Acht erste Preise.
Einzig höchste Auszeichnungen.

Inhoffen's Java

anerk. Bestern-im-Gebrauchet billigster Kaffee.
Hoflieferant ihrer Majestät der Kaiserin
und Königin Friedrich.
Erste und größte Dampf-
Kaffeebrennerei
in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 und 100 Pfg.
pr. 1/2 Pfd.-Packet.

Niederlage:
Elsleth: J. G. Lubinus.

An Plätzen, an welchen ich nicht oder
ungenügend vertreten bin, können noch
Niederlagen vergeben werden.

Baarlemer Blumenzweibeln

in verschiedenen schönen Sorten, empfiehlt
Fr. Drth, Handlungsgärtner.

**Am Sonntag, den 11. October,
Nachm. 2 Uhr aufgd.,**
werden auf meinen Regelfahnen
**verschiedene werth-
volle Gegenstände**
versteigert, wozu Regelfreunde freund-
lichst einlade.
H. Brumund.

Echt versilberte Alfenide-Waaren,

um damit zu räumen für jeden anneh-
baren Preis bei
S. Schmidt, Uhrmacher.

Filtz- und Seidenhüte

werden prompt und billig modernisiert und
aufgebügelt.
Ernst Horn.

Special-Arzt / Dr. Meyer

Berlin
Kronen-Strasse 2,
1 Tr.

heilt Syphilis u. Manneschwäche,
Weißflus u. Hautkrankh. n. langjähr.
bewährt. Methode, bei frischen Fällen
in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif.
Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v.
12-2, 6-7, (auch Sonntags). Aus-
wärt. mit gleich. Erfolge briefl. u.
verschwiegt.

Jeden Dienstag Mittags von 12
bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden
im Hotel „Fürst Bismarck“.

Zahnarzt Niemeyer.

Zugelassen ein Zahn. Ab-
zufordern bei
G. Nohlf's.

Empfehle meine beiden Ziegenböcke
zum Decken.
Aug. Metze.

Auction.

Elseleth. Die Witwe des weiland
Maurermeisters D. Weiermann zu
Elseleth läßt am
Sonnabend, 24. October d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
in und bei ihrem Hause:
1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1/2 Dk.
Polsterstühle, 2 Tische, 1 Spiegel,
1 Commode, 1 Regulator-Uhr, 3
vollst. Betten, 1 Bettstelle, 1 Näh-
maschine, 4 große Bilder, 1 gr. Koffer
1 Küchenschrank mit Aufsatz, mehrere
Stühle, Wassereimer, Kochtöpfe, Thee-
kessel, Küchengeräth, Porzellanfachen,
Steingut, 3 Regentonnen, mehrere
Kisten, Gartengeräthe, ein Hand-
werkzeug für Maurer, Blu-
men und Blumentöpfe, mehrere
Herren-Kleidungsstücke, so gut wie
nie neu, und viele sonstige hier
nicht namhaft gemachte Sachen.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist
durch den Unterzeichneten verkaufen und
werden Kaufliebhaber freundlichst ein-
geladen.

Chr. Schröder,
Rechnungssteller.

Babe meine Praxis wieder
eröffnet.

H. Timme, Zahn-Arzt,

Elsleth.

Eucalyptus- u. Zwiebel- BONBONS

von Robert Hoppe, Halle a/S,
sind ganz vorzüglich bei Husten und
Heiserkeit. Pack. zu 15 u. 25 Pfg.
echt nur bei J. D. Borgstede,
Elsleth.

Schiffer- u. Rieder-Gesellschaft Concordia.

Erste Sitzung
Sonnabend, den 10. October,
Abends 8 Uhr,
in Hustedt's Gasthause.

Tagesordnung:
Verschiedene Vorlagen, darunter Ab-
änderung des Ruder-Commandos.
Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Sonntag, den 11. October,
Nachmittags 3 Uhr,
Versteigerung eines
Schaflamms,
wozu alle Regelfreunde einlade.
L. Dorl.

Am Sonntag, den 11. October
BALL
wozu freundlichst einladet
P. Meyer.

Stedinger Hof.

Am Sonntag, den 11. Octbr.,
Ball
wozu freundlichst einladet
J. Griepenkerl.

Am Sonntag, den 11. Octbr.,
Ball
wozu freundlichst einladet
H. Janssen.

Angel. u. abgeg. Schiffe.
Esmeralda, 6. Sept. von
Therese, Schoemaker Guayaquil
Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.